



Newsletter Nr. 83

17. August 2017

Liebe DBFG-Mitglieder,

der Terroranschlag vom 13. August ist ein neuer Höhepunkt nach einer Reihe von Attacken im Norden des Landes. Er erzeugt in uns tiefe Trauer für die Opfer und ihre Angehörigen und Freunde, aber auch eine große Wut. Wie mit dieser Wut umgehen? Lassen Sie uns alle unsere Verbindungen zu und Freundschaften mit den Menschen in Burkina Faso festigen. Und gehen wir gegen alle Formen von Hass, die Grundlage dieses unsinnigen Mordens, vor – auch oder besonders hier in unserem Land.

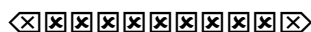
Wir haben einen Kommentar zur Situation im Sahel gefunden, der für den „normalen“ Newsletter oder die Burkina-Info zu lang ist, den wir Ihnen aber nicht vorenthalten wollen. Deshalb dieser „außerplanmäßige“ Newsletter

Herzliche Grüße,

Ihr

Christoph Straub,

Vorsitzender der DBFG



SAVE THE DATE!

Konferenz Zukunft bestimmen:

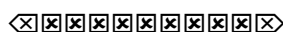
Afrofeministische_LGBTIQ* Perspektiven auf Bildung, Politik & Identität

Sa, 09.09.2017, 10:00 - 19:00 Uhr, Refugio Berlin

„Let's think about the future because the past has been crazy!“ E. Niyonsaba

Wie können wir über die Herausforderungen von Frauen*_LGBTIQ*-Aktivist*innen reden, ohne in eurozentrische Muster zu verfallen? Was sind die Dilemmata, die in einem Kontext globaler Ungleichheit für Aktivist*innen_Wissenschaftler*innen und ihrer Arbeit entstehen? Was sind die Zukunftsvisionen Afro-feministischer_LGBTIQ* Aktivist*innen im Bezug auf Bildung, (int.) Politik und Identität? Und was müssen bildungs- und entwicklungspolitische Akteure ändern um diese Visionen zu realisieren?

Die Konferenz „Zukunft bestimmen: Afro-feministische_LGBTIQ* Perspektiven auf Bildung, Politik und Identität im Kontext globaler Ungleichheiten“ ist ein Versuch, einen Raum zu schaffen, in dem die Zukunftsperspektiven afrikanisch/-diasporischen Aktivist*innen Gehör finden können. Sie ist Teil unseres Projekts ["Zukunft bestimmen: afrikanische Perspektiven auf globale Verhältnisse"](#)

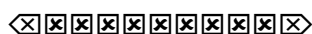


Viele weitere Informationen über

AfroPort ... [Afrika in Deutschland .. in Österreich ... in der Schweiz] ... das

deutschsprachige Afrikaportal für Kunst, Kultur und Business

<http://afroport.de/>



„Der Terrorismus im Sahel: Folge des Amtsmissbrauchs und der schlechten Regierungsführung“

Unser Kolumnist beschreibt die Gier der westafrikanischen Eliten und die Blindheit – oder Akzeptanz – der internationalen Gemeinschaft.

Von Laurent Bigot (Kolumnist von Le Monde Afrique) in LE MONDE vom 16/08/2017



Wenn die Medien von der Sahelzone sprechen, wird vor allem die Bedrohung durch den Terrorismus in all seinen Formen zur Sprache gebracht – eine echte Bedrohung, wie kürzlich der Angriff in Ouagadougou am 13. August oder die Angriffe auf die Vereinten Nationen in Mali am nächsten Tag gezeigt haben. Dies ist auch der Fall für die Französisch Behörden, die ausführlich über das Thema kommunizieren, den Einsatz der militärischen Operation „Barkhane“ in der Sahel-Sahara-Zone (BSS im militärischen Sprachgebrauch) rechtfertigen und sich damit brüsten. Aber das ist nicht die zentrale Frage der Sahelzone.

Lire aussi : [Après l'attentat de Ouagadougou, le G5 Sahel promet d'être « uni » face au terrorisme](#)

Terrorismus – oder besser gesagt: die Zunahme der bewaffneten Gruppen in der Sahel-Zone – ist die Folge einer schweren Regierungskrise, die ganz Westafrika beeinflusst. Diese Krise des Regierens wird durch das Verschwinden des Staates als Dienst an den Menschen charakterisiert, weil der moderne Staat von den politischen Eliten zu ihrem Profit privatisiert wird. Diese Privatisierung – Jean-François Bayart spricht von der Patrimonialisation (eine Art Erbschaft oder Erbrecht (?)) – hat sich in den letzten Jahren beschleunigt und ein solches Niveau erreicht, dass jetzt in den Sahel-Ländern die Menschen sich selbst überlassen sind und es nicht mehr eine Einheit (Staat oder Anderes) gibt, die in irgendeiner Form für die allgemeinen Interessen verantwortlich ist.

Dies ist insbesondere der Fall in Mali, Niger und Mauretanien. Diese Staaten haben alle gemeinsam ein vermintes politisches, von einer räuberischen Elite monopolisiertes System, deren Methoden dem, was von Staat und Verwaltung blieb, nicht nur den letzten Schlag versetzt sondern auch die Macht der organisierten Kriminalität in sein Herz gebracht haben. Der Zugang zur Macht und ihre Erhaltung werden zur unerschöpfliche Quelle des Manna gemacht.

Die Schäden der strukturelle Anpassungen

Die Sahel-Staaten wurden in den 1980er Jahren von den strukturellen Anpassungen, die ihnen der Internationalen Währungsfonds (IWF) und die Weltbank im Namen eines doktrinären Liberalismus aufzwingen, geschwächt. Der öffentlichen Dienst musste „entfettet“ werden, dessen „fetteste“ Teile Bildung und Gesundheit waren. Was für eine politische „Vision“ für einen Bereich, der sich etwa 15 Jahre war später einem in der Geschichte der Menschheit beispiellosen demografischen Schock zu unterziehen hatte!

Niger ist jetzt in der Welt das Land mit den höchsten Geburtenraten, mehr als sieben Kinder pro Frau. Mali ist nicht weit dahinter, mit knapp sieben. Dies ist keine Zeitbombe, dies ist eine Bombe, die bereits explodiert und deren Wirkung außerhalb unserer Vorstellungen ist. Serge Michailof erinnert sich in seinem bemerkenswerten Buch *Africanistan*, dass das verarbeitende Gewerbe in Niger 5000 Arbeitsplätze pro Jahr schafft, der Arbeitsmarkt aber jedes Jahr 200.000 junge Leute aufnehmen muss ...

Lire aussi : [Crise au Sahel : « Pourquoi le Niger s'en sort mieux que le Mali »](#)

Der Bildungssektor ist eine Katastrophe. In den Grundschulklassen in der Umgebung von Niamey sitzen über 100 Kinder, sie werden von Lehrern unterrichtet, die so schlecht ausgebildet sind, dass sie nicht einmal die Unterrichtssprache – das Französisch – beherrschen. In Senegal, einem Land, das für besser als andere gehalten wird, ist das Bildungssystem in einem solch desolaten Zustand, dass Französisch, die offizielle Unterrichtssprache, sich zugunsten von Wolof zurückzieht. Wenn auch die Förderung der nationalen Sprachen definitiv eine Herausforderung ist, sind ihre Fortschritte heute zunächst ein Zeichen für das Scheitern des Bildungssystems.

Und die Gesundheitssysteme? Die Versorgungslage ist deprimierend. Das Krankenhaus von Niamey ist eine Sterbeanstalt. Der Zugang zur Gesundheitsversorgung ist ein Hindernislauf aufeinanderfolgenden Stufen voller Korruption. Private Kliniken blühen in den westafrikanischen Hauptstädten dank ihrer privilegierten Kunden, aber die „normalen“ Leute müssen sich mit einer Behandlung abfinden, die mehr Sterbehilfe als Heilbehandlung ist. Es muss gesagt werden: Die politischen Eliten interessieren sich nicht dafür, sie lassen sich im Ausland behandeln und schicken ihre Kinder in die Lycées Français (für den durchschnittlichen Bürger unbezahlbar, ein Schuljahr kann mehrere Jahreslöhne kosten) oder ins Ausland.

Manipulierte Wahlen

Zu ihrer Verteidigung sei darauf hingewiesen, dass die Schäden, die durch die strukturellen Anpassungen und die aktuelle demografische Entwicklung gegeben sind, kein westafrikanischer Staat jetzt noch aus seinen eigenen Ressourcen beheben und auf die Herausforderungen durch Bildung und Gesundheit angemessen reagieren kann. Der Bericht des Senats über französische Entwicklungshilfepolitik in der Sahel-Zone („Sahel: ein neuer Ansatz unserer Entwicklungshilfe“, Juni 2016) bringt schwindelerregende Zahlen: Von 2005 bis 2035 muss Mali von seine Ausgaben in diesem Bereich verelffachen. Die internationale Solidarität könnte in der Tat dazu beitragen, solche Ausgaben zu finanzieren, aber damit wird die Diskussion um das strukturelle Problem, dass die Erblichkeit und die Privatisierung des Staates ist, ausgesetzt.

Heute werden staatlichen Haushalte entgegen dem gesunden Menschenverstand und mit Zustimmung des IWF und der Weltbank ausgeführt, die manchmal die Stirn runzeln, wenn der Missbrauch der Gelder zu groß wird (man denke nur an den sechsmonatigen Streit der Bretton-Woods-Institutionen, als im Jahr 2014 nach der massiven Übertreibung der Verteidigungsausgaben in Mali die Hilfe wieder aufgenommen wurde, ohne dass ein Verfahren eröffnet oder die Methoden geändert wurden ...). Wenn man weiß, dass aus internationalen öffentlichen Beihilfen mehr als 50% des Investitionsbudgets dieser Staaten kommen, kann berechtigterweise die Frage nach der Leichtigkeit gestellt werden, mit denen die internationale Gemeinschaft das Geld der Steuerzahler verwaltet.

Lire aussi : [« Monsieur le président, abandonnez votre projet de Constitution, la stabilité du Mali en dépend ! »](#)

Allerdings ist die Verantwortungslosigkeit des internationalen Entwicklungssystems (UN und die bilaterale Zusammenarbeit) groß; ihr Geld wird ohne Sorge um die Verantwortlichkeit ausgeschüttet. Das Leistungskriterium die die Europäische Union in diesem Zusammenhang verwendet, ist die Auszahlungsrate. Das Ziel ist, das Budget unterzubringen. Ob es sich um effektive und im Einklang mit dem Ziel stehende Angelegenheiten handelt, interessiert wenig. Für die Empfängerbehörden hat der Mangel an Verantwortlichkeit eine Art Hängemattenreflex bewirkt: der erste Schritt ist, die Hand aufzuhalten, bevor eine Aktion überhaupt entwickelt wird. Als nächstes wird das Manna der Hilfe zu geteilt, und das geht umso leichter, je lascher die Kontrollen von endgültigem Ziel und Erfolg sind.

Die politischen Eliten haben seit zwanzig Jahren die Verdrehung von Tatsachen zur häufigsten Art der Politikgestaltung gemacht. Die Demokratisierung, die der Welle der nationalen Konferenzen in den frühen 1990er Jahren folgte, hinderte nichts daran. Unzählige Wahlen wurden abgehalten, die kaum ehrlich waren, deren Ergebnisse manchmal sogar grob gefälscht wurden (zwei Beispiele: die Wahl von Alpha Condé in Guinea im Jahr 2010; er wurde in der zweiten Runde gewählt, obwohl er in der ersten Runde nur 17% und sein Gegner 40% hatte; und die von Faure Gnassingbé in Togo im Jahr 2015, bei der etwa 40% der Stimmen ausgezählt waren, als das Ergebnis bekannt gegeben wurde ...).

All dies mit Zustimmung der internationalen Gemeinschaft und den herzlichen Glückwünschen der verschiedenen französischen Staatsoberhäupter. Der Brief von François Hollande an Präsident Issoufou von Niger im Jahr 2016 ist ein solches Beispiel. Glückwünsche für einen Präsidenten, der in der zweiten Runde mit mehr als 92% der Stimmen gewählt wurde, während sein Hauptgegner aus dem Gefängnis warb, sind gewagt. Die westliche Welt behauptet, durch die Förderung der Demokratie der Anwalt der Sache des Volkes zu sein, aber die Menschen in Afrika sehen nur eins: wie die westliche Welt afrikanische Satrapen unterstützt ohne jede Rücksicht auf die Menschen, die unter den dramatischen Folgen leiden.

Politik, durch Drogenhandel finanziert

Die Situation in der Sahel-Zone ist ein fruchtbarer Boden für die Entwicklung von radikalen Ideologien und den bewaffneten Kampf, die für einen Teil der Jugend eine attraktive Perspektive werden, die weiß, dass es neben der Auswanderung nach Europa oder Zugehörigkeit zu einer bewaffneten Gruppe keine Aussicht auf eine bessere Zukunft gibt. Der Staatszusammenbruch in den Sahel-Ländern hat sich mit dem Aufkommen der verschiedenen Formen des Schmuggels in der Sahel-Sahara-Region und vor allem mit dem Kokainhandel im Transitverkehr nach Europa beschleunigt.

Das politische Leben dieser Staaten wird von notorischen Drogenhändlern finanziert, die nicht gezögert haben, die Stelle des großzügigen libyschen Führers Gaddafis zu übernehmen. So war ein Berater des malischen Präsidenten Amadou Toumani Touré (2002-2012) ein notorischer Drogenhändler; jetzt hat er nach Burkina Faso gewechselt. Ein Sinnbild ist auch der Fall der Boeing, die im Jahr 2009 mit Kokain beladen in der malischen Wüste auftauchte und deren Entladung von einem hochrangigen Offizier der malischen Armee überwacht wurde; heute ist er General. Ein wesentlicher finanzieller Unterstützer des nigrischen Präsidenten Issoufou war Chérif Ould Abidine (gestorben 2016), der den Spitznamen „Cherif Cocaine“ hatte ...

Lire aussi : [Pourquoi le Burkina Faso n'est plus en sécurité](#)

Die Grenze zwischen dem Staat und der organisierten Kriminalität verblasst allmählich, die Menschen werden ihrem Schicksal überlassen. Der radikale Islam breitet sich als ein alternatives Modell zur Demokratie aus, die von einem zunehmenden Teil der Bevölkerung als ideologischen Betrug und Kleptokratie

gesehen wird. Die moralische Aufrüstung kommt nun durch den Islam in seiner strengsten (und für den Sahel fremden, da sie den brüderlichen Gebräuchen widerspricht) Version, von einer politischen Klasse unterstützt, die Religion als Klientelismus benutzt hat.

Die sogenannte bewaffnete Dschihadisten-Gruppen wie al-Qaida im islamischen Maghreb (AQIM) und Ansar Dine, die bereitwillig zu mafiosenhaften Netzwerken und Praktiken greifen, arbeiten jetzt in einer immer feindlicheren Umwelt. Wenn ich von Dschihad-Terrorismus in der Sahelzone zu höre, denke ich oft an einen Zauberer, der die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf seine rechte Hand zieht, während er mit der linken Hand etwas dreht. Der Terrorismus ist die rechte Hand. Die alltägliche Realität, die schwere Krise der Regierenden ist die linke Hand, über die niemand zu sprechen wagt.

Die Sahel-Staaten haben alle die Vorteile schnell erkannt, die sie von unserer Angst vor dem Dschihad-Terrorismus ziehen können: Jean-François Bayart spricht von „diplomatischen Rente des Kampfes gegen den Terrorismus.“ Durch ihren Diskurs gegen den Terrorismus und die Genehmigung für die französische Armee, in ihrem Gebiet operieren zu können, haben diese Führer angezeigt, dass sie verstanden haben, bei gravierenden Governance-Verletzungen nicht besorgt sein zu müssen. Die internationale Gemeinschaft wiederholt den gleichen Fehler wie in Afghanistan, als sie das obszön korrupte Regime von Hamid Karzaï unterstützte. Dadurch wurde nur die Taliban gestärkt und die Ablehnung der ausländischen Truppen durch die Bevölkerung beschleunigt.

Die negative Rolle der algerischen Sicherheitsdienste

Zu dieser Blindheit für die Ursachen muss noch die Rolle, die die algerischen Sicherheitsdienste spielen, hinzugefügt werden. Wie wurde die Bewegung von Iyad Ag Ghaly finanziert? Wohin können sich Iyad und seine Kämpfer zurückziehen? Wie kommt es, dass Mokhtar Belmokhtar seit 20 Jahre ungestraft durch das Gebiet reist? Fragen, die mit der Komplizenschaft von einigen der algerischen Sicherheitsdienste beantwortet werden können.

Ich erinnere mich an ein Treffen im Jahr 2009 mit Ahmada Ag Bibi, Abgeordneter der Tuareg und zu dem Zeitpunkt die rechte Hand von Iyad Ag Ghaly und seitdem immer in der Nähe des Kopfes von Ansar Dine, in Bamako. Er sagte, dass, als AQIM in den Jahren 2006/2007 sich in der Adrar des Iforas (Nord-Mali) niederließ, Iyad Ag Ghali und seine Männer gegen sie kämpften. Die algerische logistische Unterstützung, die Iyad Ag Ghaly über Jahre genossen hatte, wurde sofort unterbrochen. Er schloss daraus, dass ein Angriff auf AQIM von einigen der algerischen Sicherheitsdienste als Angriff auf sie gesehen wurde. Also arrangierte er sich.

Ahmada Ag Bibi schloß das Interview mit den Worten, dass Algerien in der Sahel-Zone seinen Entkolonialisierungskrieg gegen Frankreich fortsetzt. Er fügte hinzu, dass er nicht verstehe, warum Frankreich nicht begriffen habe, dass Algerien es immer als einen Feind betrachte. Während meines Lebens als Diplomat habe ich in der Tat die Jenseitigkeit, die das Frankreich in dieser Hinsicht unter Beweis stellt, gesehen. Das ist beunruhigend.

Lire aussi : [Parler ou ne pas parler avec les djihadistes, un dilemme malien](#)

Wir sollten auch erwähnen, dass die Behörden der Sahel-Länder über Nichtangriffpakte mit diesen bewaffneten Gruppen verhandeln. Dies ist der Fall bei Mauretanien, wie die Dokumente, die von den Amerikanern während der Razzia gegen Oussama Ben Laden im Jahr 2011 in Pakistan mitgenommen wurden, belegen.

Kurz gesagt ist die Einschränkung der Sicherheitslage im Sahel auf die Dimension „eigene Terroristen“ eine gefährliche Vereinfachung; wir verlassen damit das Feld der Wirklichkeit.

Das Schicksal der Sahelzone ist nicht unseres.

Man kann den Entwurf einer Lösung nicht ohne die Erkenntnis der Wahrheit finden. Wenn diejenigen, die helfen, Geschichten erzählen, die mit den Beobachtungen nichts gemeinsam haben, wie wollen sie Antworten auf die Herausforderungen der Sahelzone, wie ein relevantes Verfahren entwickeln? Die internationale Gemeinschaft fällt in die gleiche Blindheit, mit der sie 50 Jahre in der Frage der Entwicklungshilfe geschlagen war.

Wir weigern uns, eine Realität zu sehen, die stört, und bleiben so bei den Antworten, die keinen nachhaltigen Einfluss auf die Realität haben. Heute denken wir aus unseren Büroräumen der Ministerien und wichtigen internationalen Organisationen an Afrika; die Trennung von der Realität ist erschreckend. Aber noch schlimmer ist, dass unser Denken auf leichtfertigen Annahmen beruht, was unseren Mangel an Bescheidenheit erklären könnte.

Lire aussi : Terrorisme : plus ou mieux coopérer ?

Und wenn die Antwort wäre, dass wir aufhören sollen, alles regeln zu wollen? Was ist die geistige Prämisse, die es für selbstverständlich hält, dass wir die Lösung für die Probleme der Sahelzone haben? Ich persönlich denke, dass die Lösung in den Händen der betroffenen Völker liegt. Es ist Zeit, die Führer dieser Länder ihrer Verantwortung zu stellen und dass ihre Besessenheit, ihren persönlichen Reichtum zu vergrößern, durch die Pflicht, sich um ihr eigenes Land zu kümmern, ersetzt wird.

Ich höre oft, dass wir nichts nicht tun können. Wirklich? Wer kann das beweisen? Ist es für die Köpfe der Westler so schwierig zu akzeptieren, dass die Lösung ohne sie an Ort und Stelle gefunden wird,? Tausende von Stunden von Sitzungen in den Ministerien und internationalen Organisationen zum Sahel, 99% davon ohne Vertreter dieser Länder und 100% der Zeit ohne die Sicht der betroffenen Bevölkerung – ist das die gute Methode? Können wir nicht akzeptieren, dass wir etwas nicht wissen? Können wir nicht akzeptieren, dass das Schicksal der Sahelzone nicht das unsere ist?

Oder wenn wir glauben, mitverantwortlich zu sein, geben wir an die Sahel-Länder die gleiche Mitverantwortung an der Verwaltung unseres eigenen Landes. Die Beziehung wäre ausgeglichen. Aber sind wir bereit, Empfehlungen, Ratschläge aus dem Sahel zu erhalten? Würden wir das sachdienlich finden? Wohl kaum mehr als die Sahel-Bevölkerung, wenn sie uns über ihr Schicksal auslassen ...

Laurent Bigot ist ein ehemaliger französischer Diplomat, der unabhängiger Berater wurde. Dieser Artikel erschien zuerst in der Zeitschrift Archicube No. 22 vom Juni 2017.



Impressum: Deutsch-Burkinische Freundschaftsgesellschaft e.V. www.dbfg.de
Vorsitzender: Christoph Straub, Kallmorgenstr. 8, 76229 Karlsruhe
Die hier veröffentlichten Artikel geben nicht in allen Fällen die Meinung des
Vorstandes der DBFG wieder.